

Rabenauer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag u.
Sonnabend. Abonnementpreis ein-
schlägig zwei illustrierte
Beilagen sowie eines illustrierten
Büchleins 1,50 M.

Zeitung für Tharandt, Seifersdorf, Klein- u. Großolßen,

Inserate kosten die Spaltengenze
über deren Raum 10 Pf., für aus-
mächtige Inseraten 15 Pf. Reklamen
20 Pf. Annahme von Un-
zeichen für alle Beiträge.

Obernaundorf, Hainsberg, Somsdorf, Cossmannsdorf, Lüban, Vorlaß, Spechtritz sc.

Nummer 21. Herausgeber: Amt Deuben 2120

Dienstag, den 17. Februar 1914

Herausgeber: Amt Deuben 2120 27. Jahrgang.

Aus Nah und Fern.

Rabenau, den 16. Februar 1914.

Die Wahlung der im Aushebungsbereiche der Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt gesetzlich vorgeschriebenen Maßnahmen findet statt: 1. für Braunsdorf, Cossmannsdorf, Dörsdorf, Fördergersdorf, Grillenburg, Großopitz, Hainsberg, Hartha, Hintergersdorf, Kleinopitz, Klingenberg, Möhern, Pöhlsdorf, Somsdorf, Tharandt am 6. und 7. März, vormittags ab dreiviertel 9 Uhr im Stadtbahnhof Tharandt, für Edersdorf, Kleindöbra, Lüban, Obernaundorf, Rabenau am 9. März, vormittags ab dreiviertel 9 Uhr im Amthaus Rabenau, für die übrigen Orte des Aushebungsbereiches am 10., 12., 14., 16., 18. und 23. März, vormittags ab 8 Uhr in der frischen Schicht im Postchappel.

Der Fernsprechdienst beim Amt Deuben beginnt ab 15. Februar bereits um 7 Uhr morgens.

Am Freitag, den 13. d. M. fand im "Sängerheim" die erste ordentliche Ausschüttung der Ortsrentenfasse Rabenau u. Umg. statt. Anwesend waren 6 Vertreter der Arbeitgeber (4 festen) und 18 Vertreter der Versicherer, entschuldigt fehlten 2. Auch war der Vorstand bis auf ein Arbeitgeber vertreten. Der Vorsitzende des Vorstandes Herr Schmid eröffnete die Sitzung unter begrüßenden einleitenden Worten, die anwesenden Vertreter auf die Wichtigkeit ihres Amtes hingewiesen. Bei der Wahl eines Vorsitzenden für den Ausschuß wird Herr Oskar Gehrmann mit 14 Stimmen gewählt. Er ernannte die Herren Schmitz und Kohler zu seinen Beisitzern und Paul Gabler zum Schriftführer. Über den Vorausflug für 1914 erstattet der Kassierer Herr Grohmann den Bericht; nach diesem steht eine Einnahme von 70 410 M. einer gleichhohen Ausgabe gegenüber. In den Ausschuß zur Prüfung der Jahresrechnung 1913 werden seitens der Arbeitgeber Herr Karl Wünschmann, als Erstvorsitzender Herr Wolf-Obernaundorf, seitens der Versicherer die Herren Lindner und Gehrmann, als Erstvorsitzender Herr Lügner gewählt. Die Dienstordnung für Angestellte, über die von Arbeitgebern und Versicherern getrennt abgestimmt wird, erhält einstimmige Annahme. Krankenordnung und Verträge mit den Ärzten mußten von der Tagesordnung abgesetzt werden.

Der hiesige Verein feierte am 7. d. M. im Saale des Amtshauses sein 29. Stiftungsfest, bestehend in Tafel und Ball. Der gesellige Verein hatte zu dieser Feier auch seiner früheren Mitglieder gedacht, die zahlreich erschienen, sich an der fröhlichen Tafelrunde beteiligten. Tatsächlich verschiedene Vorträge und Lotterie vervollständigten das wohlgeholtene Fest. Zu seinem 40jährigen Bestehen gebot der Verein eine größere Veranstaltung zu treffen.

Wie uns mitgeteilt wird, sind die ersten Staats hier eingetroffen und auf der Bismarckstraße gefeiert worden.

Der deutsche Kronprinz ist an einer Mandelentzündung erkrankt.

Schulrat Bang hielt am Freitag in der Aula der Schule zu Deuben mit der gesamten Lehrerschaft seines Bezirks die 2. amtliche Konferenz ab. In derselben wurden die Richtlinien für den deutschen Unterricht festgelegt.

Der Tote vom Hohen Stein heißt Alfred Kallstab, ist Invalid, wohnte auf der Tharandter Straße in Löbau und stand im 57. Jahre.

Frohsdorf ist nicht wieder gewählt worden. Es wird infolgedessen (bei der Dresdner Ortskantonskasse) am 24. Februar eine neue Abstimmung erfolgen, da ein anderer nicht zum Vorsitzenden gewählt wurde. Verlautet die 2. Wahl negativ, so wird der Vorsitzende vom Verschungsamt gestellt.

Vom Dresdner Landgericht wurde ein Schlosser n. Agent aus Somsdorf zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Der Genannte betrieb Grundstück- und Verkauf. Als er im Sommer 1913 Auftrag für Beleihung von Geldern erhalten hatte, soll er seine Auftraggeber um 500 Mark geschädigt haben.

Vom Landgericht Freiberg wurden verurteilt: der Baderlehrling Oskar Gebhardt in Schönfeld bei Radebeul wegen Unzucht mit einem Kind zu 3 Monaten Gefängnis und der Kaufmann Hermann May Heiden aus Dresden wegen schwerer Urkundenfälschung zu 9 Monaten Gefängnis. Die Strafe gilt als durch einen entsprechenden Teil der Untersuchungshaft für verbüßt.

Das seit vielen Jahren im Besitz des Herrn Jenfer befindliche Rittergut Kreischa ist an Frau El. Domowicz verkauft worden.

Das bei der Baumwollesteigerung von der Stadt Dresden erstandene Grundstück "Restaurant zur Post" in Deuben ist in Kägelmannschen Besitz übergegangen.

Kodewitz i. B. ist zurzeit höchst Planitz und Denken die größte Landgemeinde in Sachsen. Allein im letzten Jahre hat sich die Einwohnerzahl um 1278 erhöht, so daß sie gegenwärtig 12 388 beträgt. Während der Ort vor 40 Jahren noch ein sprichwörtlich armes Dorf war, besitzt er jetzt eine blühende Industrie, die ihn so gehoben hat, feststellte. Er ist am 11. Februar seinem Dienstherrn ent-

— Die 2. ordentliche Generalsversammlung der Dresdner Albert-Theater Aktiengesellschaft genehmigte die Jahresrechnung, sowie Gewinn- und Verlustrechnung, erteilte dem Aufsichtsrat und Vorstand Entlastung und wählte den bisherigen Aufsichtsrat wieder. — Das Dresdner Reiterfest 1914 hat einen Nettogewinn von 25 414,28 M. für wohltätige Zwecke ergeben.

Der sächsische Schullastentgegenentwurf wurde abgelehnt. Die Finanzdeputation A der zweiten Kammer des sächsischen Landtages hat die Regierungsvorlage über eine Neuregelung der Schullastenverteilung einstimmig abgelehnt und die Regierung erachtet, den Gesetzentwurf zurückzuziehen. In dem Entwurf war vorgeschlagen worden, die Gehälter der Hilfslehrer auf 1100 Mark (bisher 900 u. 1000 Mark) zu erhöhen. Diesen Vorschlag wünscht die Deputation aufrecht zu erhalten. Die Regierung soll erneut werden, einen neuen Gesetzentwurf vorzulegen, in dem das Hilfslehrergeholt auf 1100 Mark festgelegt und die Staatsbeihilfe, die bisher 150 Mark jährlich betrug, höher angezeigt wird. Die Staatsbeihilfen für die ständigen Lehrer (300 Mark jährlich) sollen beibehalten werden. Das bisherige System der Staatszuschüsse soll also nicht geändert werden.

Beim Straßenbau in Niederpöhl wurden in zwei Meter Tiefe zwei noch gut erhaltene Tongefäße gefunden. Auf einem Gefäß läuft sich die Jahreszahl 1635 und die Inschrift: "An Gottes Segen ist alles gelegen!" noch ganz gut ablesen. Nachdem man ihm die Beute wieder abgenommen und deutlich ersehen. Man will die Fundstelle einem Museum überweisen. — Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich in auf sein Bitten ihm merkwürdigweise wieder laufen.

Eine neue schare Kälte welle ist über Kanada und dem Norden der Vereinigten Staaten niedergegangen. In Montreal wurden 34 Grad Celsius gemessen.

Beim Aufprall auf den bereits in Fahrt befindlichen Zug, der um 4:49 Uhr in Obercarsdorf den Bahnhof verläßt, verunglückte ein Dresdner Herr. Er rutschte die zweite Etappe auf dem Fahrbrett des Wagens aus und kam zu Tode, wo bei er eine etwa fingerlange, tiefe Fleischwunde im Gesicht davontrug. Der Verletzte, der stark blutete, fuhr kurz darauf mit einem Auto nach Dresden zurück. Auch dieser Vorfall lehrt wieder, daß man das Aufspringen auf im Gang befindliche Wagen besser unterläßt.

kleine Notizen. — Wie aus Berlin b. Berlin gemeldet wird, brachen auf der Löbnitz 2 sechsjährige Knaben aus Rangschule im Eile ein und ertranken. — Mehrere Knaben vergnügten sich in Ronneburg auf dem Hellertheich mit losgelösten Eisböschungen. Dabei stürzte der 8jährige Sohn des Webers Pichler ins Wasser und ertrank, bevor ihm Hilfe gebracht werden konnte.

Der Rutschter der Nesselsauer Papierfabrik war damit beschäftigt, das Eiszeug von den Rädern zu entfernen. Durch ein Auto wurden die Pferde erschreckt und gingen Frühjahr zu Sommergetreide, da sich infolge der reichlichen Niederschläge ein genügender Vorrat Winterfutter im Boden angehäuft hat, der den Pflanzenwurzeln die Aufnahme größerer Phosphatkämmen wesentlich erleichtert.

In Tonna (Neu) brach zum dritten Mal in einer Woche an derselben Stelle Feuer aus. Das Wildesche 400 Kilogramm auf 1000 Kilogramm pro Hektar erntete Herr Günzelsbacher Paul Bachmann in Bielitz bei Bautzen. Durch ein Auto wurden die Pferde erschreckt und gingen Frühjahr zu Sommergetreide, da sich infolge der reichlichen Niederschläge ein genügender Vorrat Winterfutter im Boden angehäuft hat, der den Pflanzenwurzeln die Aufnahme größerer Phosphatkämmen wesentlich erleichtert. Lediglich durch Verstärkung der Thomasmehlbildung von 20 Millionen Mark zur Verfügung gestellt mit dem ausdrücklichen Vermerk, daß diese Summe für den beschleunigten Ausbau der Eisenbahn von Melkau nach Medina verwendet werden dürfe.

Selbst die beste Sparkasse kann keine höheren Zinsen geben als eine kräftige Thomasmehlbildung in diesem Jenseits geben.

Ein indischer Radja hat bei der Englischen Bank 20 Millionen Mark zur Verfügung gestellt mit dem ausdrücklichen Vermerk, daß diese Summe für den beschleunigten Ausbau der Eisenbahn von Melkau nach Medina verwendet werden darf.

Selbst die beste Sparkasse kann keine höheren Zinsen geben als eine kräftige Thomasmehlbildung in diesem Jenseits geben.

Bei Florenz brachte Ingenieur Uslvi innerhalb 40 Minuten 4 verdeckte Torpedoboote durch drahtlose Elektrizität zur Explosion.

John Kennedy, der Schatzmeister des Staates New York, hat sich die Nähle durchschnitten; er sollte in der Festungsangelegenheit in Verbindung mit dem Panama-Kanal als Zeuge vernommen werden.

Einbrecher drangen in die hellerleuchtete Wohnung des Baumeisters Obenaus in Strelitz ein und versuchten ihn zu überwältigen und zu überwältigen. Um den Überfallen wehrlos zu machen, streuten sie ihm Pfeffer in die Augen. Die Einbrecher mußten aber schließlich unverrichteter Sache die Flucht ergreifen. Als Täter dienten zwei junge Burischen, die in der folgenden Nacht auch in Riesa Einbrüche ausgeführt bzw. verübt haben. Bei einem Fleischer raubten sie die Ladentasse aus und stahlen eine große Anzahl Würste. In der dritten Morgenstunde kamen sie in das "Restaurant zur Burg". Hier ließ sich einer der Burischen einschließen in der Abseit, nachdem die Wirtstente zur Ruhe gegangen waren, in die Gaststube einzubrechen. Er wurde aber von dem Wirt auf dem Boden bemerk und der Polizei übergeben, die in ihm den 18-jährigen Fürsorgezögling und Dienstknabe Türschmann aus Gerizan feststellte. Er ist am 11. Februar seinem Dienstherrn ent-

laufen. Sein Kumpel hatte sich aus dem Staube gemacht und konnte noch nicht ergreifen werden.

Der Kronprinz von Griechenland hat sich mit der Prinzessin Elisabeth von Rumänien verlobt.

Dresden. Zur Angelegenheit des verhafteten Grundstücksplünderers Lorenz und seiner Helferlehrer wird gemeldet, daß am Sonnabend im Dresdner Untersuchungsgefängnis der dort in Haft befindliche Wunderlich einem Herzschlag erlegen ist. Weiter hatte Lorenz vor einiger Zeit die vermögende Fabrikantin Agnes Dame von Berlin aus nach dem Weißen Schloß in Blasewitz gelockt, für seine Gründungen interessiert und ihr angeblich die Stelle einer Repräsentantin in Aussicht gestellt. Die Dame gab große Summen Geld des her und hat nun am Sonnabend, wohl aus Verzweiflung über den Verlust ihres Vermögens, Selbstmord verübt. Unter den weiteren Geschädigten befindet sich auch eine Blasewitzer Dame mit gegen 60 000 M. Das im Weißen Schloß befindliche Personal ist am Sonnabend abgeholzt worden. — Ein Handtäschchen räuber entzog am Sonnabend gegen 11 Uhr abends an der Albertbrücke einer Dame die Handtasche und ergriff mit seiner Beute die Flucht. Auf die Hilfserufe der Pestoblenen leichten Strafenpassanten dem Räuber nach. Es gelang ihnen auch, den Räuber einzuhören und ihm die geraubte Handtasche wieder abzunehmen, die er bereits in einer Seitentasche seines Rockes verborgen hatte. Nachdem man ihm die Beute wieder abgenommen und deutlich ersehen. Man will die Fundstelle einem Museum überweisen. — Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich in auf sein Bitten ihm merkwürdigweise wieder laufen.

Dem bisherigen russischen Ministerpräsidenten Skowrow wurde der Grafentitel verliehen; der Zar verlangt von dem neuen Finanzminister radikale Reformen. — Der französische Marineminister erklärte eine Konzentration der französischen Seestreitkräfte im Mittelmeer für eine strategische Notwendigkeit.

Der Reichstag wird sich nach den bisherigen Bestimmungen kurz vor Pfingsten bis zum Herbst vertragen; Bahnverkehr verläuft, verunglückte ein Dresdner Herr. Er rutschte die zweite Etappe auf dem Fahrbrett des Wagens aus und kam zu Tode, wo bei er eine etwa fingerlange, tiefe Fleischwunde im Gesicht davontrug. Der Verletzte, der stark blutete, fuhr kurz darauf mit einem Auto nach Dresden zurück. Auch dieser Vorfall lehrt wieder, daß man das Aufspringen auf im Gang befindliche Wagen besser unterläßt.

Der sozialistische Oberbürgermeister von Stockholm brachte im Parlament einen Antrag auf gesetzliche Aufhebung der Monarchie in Schweden ein.

Ein indischer Radja hat bei der Englischen Bank 20 Millionen Mark zur Verfügung gestellt mit dem ausdrücklichen Vermerk, daß diese Summe für den beschleunigten Ausbau der Eisenbahn von Melkau nach Medina verwendet werden darf.

Selbst die beste Sparkasse kann keine höheren Zinsen geben als eine kräftige Thomasmehlbildung in diesem Jenseits geben.

Ein breiter Radja hat bei der Englischen Bank 20 Millionen Mark zur Verfügung gestellt mit dem ausdrücklichen Vermerk, daß diese Summe für den beschleunigten Ausbau der Eisenbahn von Melkau nach Medina verwendet werden darf.

Bei Florenz brachte Ingenieur Uslvi innerhalb 40 Minuten 4 verdeckte Torpedoboote durch drahtlose Elektrizität zur Explosion.

John Kennedy, der Schatzmeister des Staates New York, hat sich die Nähle durchschnitten; er sollte in der Festungsangelegenheit in Verbindung mit dem Panama-Kanal als Zeuge vernommen werden.

Einbrecher drangen in die hellerleuchtete Wohnung des Baumeisters Obenaus in Strelitz ein und versuchten ihn zu überwältigen und zu überwältigen. Um den Überfallen wehrlos zu machen, streuten sie ihm Pfeffer in die Augen. Die Einbrecher mußten aber schließlich unverrichteter Sache die Flucht ergreifen. Als Täter dienten zwei junge Burischen, die in der folgenden Nacht auch in Riesa Einbrüche ausgeführt bzw. verübt haben. Bei einem Fleischer raubten sie die Ladentasse aus und stahlen eine große Anzahl Würste. In der dritten Morgenstunde kamen sie in das "Restaurant zur Burg". Hier ließ sich einer der Burischen einschließen in der Abseit, nachdem die Wirtstente zur Ruhe gegangen waren, in die Gaststube einzubrechen. Er wurde aber von dem Wirt auf dem Boden bemerk und der Polizei übergeben, die in ihm den 18-jährigen Fürsorgezögling und Dienstknabe Türschmann aus Gerizan feststellte. Er ist am 11. Februar seinem Dienstherrn ent-

In traulichem Garten, in sonnigem Schein,
Sei' ich ein Häublein freundlich und klein;
Dort träum' ich der Kindheit holdseligen Traum,
Mein Vaterhaus ist's mit dem Friederbaum.

Dort sah' ich so gern im Dämmerchein,
Wieg' mich in goldenen Märchen ein,
Dort auch das heiligste Sehnen erstand
zu schauen die Wunder in fernem Land.

Was einst ich geträumt, ich hab' es erlebt,
Hab vieles gewollt, errungen, erstrebt,
Wo bewußt ich gelebt, wo klar ich geschaut,
Da wurde gar manches mir lieb und vertraut.

Und doch, wie oft vom schönsten Ort
Zog heiliges Schenke mächtig mich fort,
Wie prächtiger als der herrlichste Raum
Schön's Vaterhaus mit mit dem Friederbaum.

G. R. Großha.

Im Magdeburger Schmiergelder-Prozeß gab der Angeklagte Besche zu, Geldbeträge an einen Beamten der Kaiserlichen Werft in Stiel, und zwar an den Werkmeister Verdes, überwandt zu haben. In dem Berechnungsbuch Besche waren alle Zuwendungen genau bezeichnet, und zwar rangierten sie unter dem Titel "Provisionen". Besche hat ganz bedeutende Summen an den Werftbeamten Verdes überlandt, einmal 419 Mark, einmal 454 Mark, ein anderes Mal 262 Mark usw. Ein besonderer Zusatz im Berechnungsbuch führt auch ein Extrahälfte, eine Kiste Zigaretten und ein Pfund Konfekt, an.

Das Ende des mexikanischen Ränderhauptmanns. Der mexikanische Bandenführer Cossillo, der den Gumbretunnel in Brand stieckte, wodurch etwa 50 Menschen ihren Tod fanden, wurde ergreift und standrechtlich erschossen. Es waren Rebellen, die in diesem Halle das Land von dem gefürchteten Banditen befreiten. — Die standrechtlichen Exekutionen in Mexiko werden photographiert und die Bilder öffentlich ausgehängt — zur Abschreckung. Geschadlos ist, daß auch deutsche illustrierte Blätter diese abstoßenden Bilder veröffentlichten.

Neue Kunstsrichtungen kommen in ungefähr dem gleichen Tempo auf, wie in München-Schwabing oder Berlin-Gesellenau Weltanschauungen gemacht oder verworfen werden. Ein Italiener hat jetzt unter den Malern die neue Richtung der "Celebristen" gegründet, bestimmt, den Futurismus als längst überlebten Stil zum alten Eisen zu werfen. Die Celebriстиen sagen, die Kunst müsse mehr "verkehrt" (daher der französische Ausdruck "celebriser") werden, der Betrachter soll sich nicht an der Schönheit eines Bildes erfreuen, sondern soll zum Denken angeregt werden.

Die Tüte macht Front gegen die modernen Ideen, die sich der türkischen Frauenvelt bemächtigt haben. Ein Erlass des Blasphemiekommandanten von Konstantinopel verbietet den Türkinnen, ohne Schleier auf der Straße zu erscheinen. In dem Erlass, der an allen Strohenden Konstantinopels angeklagt wurde, heißt es u. a.: "Die Familienhäupter werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie gerichtlich belangt, bestraft und öffentlich entehrt werden, wenn sie nicht darauf dringen, daß die Frauen ihrer Familien die degenen Haltung wahren und den Schleier tragen, wie es Gelehrt und Heiligton verlangen."

Der Flimmerball. Die Kientopp-Deute waren gesellschaftlich geworden und hatten zum "Flimmerball" in den Berliner Zoo-Hallen eingeladen. So recht gegückt war die Sache jedoch nicht; der seine künstlerische Ton, der gerade in dieser Saison die Berliner Bälle beherrschte, war durch die Kino-Regisseure nicht getroffen worden. Für eine selbständige Kultur ist die Filmkunst ja auch noch zu jung. Die überzahl-futuristischen Gemälde, die man an den Wänden des Saales angebracht hatte, gefielen nicht recht.

Berliner Kulturstadt. Ein neues Nachfolge hat sich in der Berliner Jägerstraße aufgetan, das den Namen "Schloß Neuschwanstein" führt. Die Räume, deren Wände mit Szenen aus Wagneropern "geschmückt" sind, zeigen eine Imitation des Schlosses Neuschwanstein in Bayern und versetzen den Besucher in die prunkvollen Gemächer des berühmten bayerischen Königschlosses! Man stelle sich nun vor, daß einmal ausführlich zweifelhaftes Publikum der Jägerstraße in dieser Umgebung! Um allem die Krone aufzulegen, erscheinen die Mitglieder der Kapelle in Wagner-Kostümen! Das übertrumpft beinahe noch das Cafe Piccadilly, wo allmählich durch Parfüm-, Tabak- und Alkoholduft die wehervollen Klänge der "Parfum"-Musik sich schwingen.

Zur rechten Zeit auf der Höhe.

Es ist allenthalben in diesen Tagen des fünfzehnjährigen Gedächtnisses der deutsch-ostafrikanischen Schutztruppe gedacht worden, durch welche die seit 1884 eingesetzte Reichskolonialpolitik einen energischen Aufschwung gewann. Die arabischen Raubshäfen halten damals fast das ganze ostafrikanische Schutzgebiet bis auf wenige Abiente-Städte in Besitz genommen, und der junge Hauptmann Wissmann schlug sie mit den in Ägypten angeworbenen Sudanern, unter hervorragender Mitwirkung der in den ostafrikanischen Gewässern ankommenden Kriegsschiffe wieder hinaus. Wissmann hatte als Leutnant die Säule der Garnison nicht recht er-

Wochenschau.

Der Reichstag und die deutschen Landesvertretungen halten eifrig ihre Sitzungen ab, aber das beachtenswerteste Wort kam in dieser Woche den deutschen Landesministern zu. Unabhängig von aller Politik ist im Deutschen Landwirtschaftsrat im Beisein des Kronprinzen eine beachtenswerte Darlegung der für Stadt und Land gemeinsamen Interessen erfolgt, deren Eindruck nicht zu verkennen ist, weil sie den Zustand des praktischen Lebens entspricht. Von Lande, wo die Ackerwirtschaft einen jeden zu tun gibt, der arbeiten will, ziehen die Deute in die Städte, wo nur ein schwacher Bruchteil das findet, was er sucht. In der Regel täuscht der ländliche Arbeiter für seine frohe Existenz zu Hause in der Großstadt die Sorge ein, vor der bald die leeren Jerrystreunen, die nur Geld kosten, weichen müssen. Die Stadtoberwachten haben nichts von diesem Zuwohl, und die Zugänger ebenso wenig. Wir könnten die ausländischen Arbeitskräfte entbehren, wenn die Deute auf dem Lande blieben, und in den Städten erhielten die Arbeitslosigkeit ihren Abschluß. So kommen die gemeinsamen Interessen von Stadt und Land, wenn sie auch zuweilen sich zu trennen scheinen, doch immer wieder zusammen.

Der Ausdauer und Tapferkeit der Landwirtschaft hat auch den Reichsanziger von Bismarck Hollweg sein Lob auf dem Festmahl gespendet, das aus Anlaß der Tagung des Landwirtschaftsrates wie alljährlich stattfand. Die deutschen Landwirte haben sich mutig in die Höhe gearbeitet, bilden einen der ersten Faktoren im deutschen Wirtschaftsleben. Dass an der heutigen Wirtschaftspolitik festgehalten werden soll, hatte der leitende Staatsmann schon früher im Reichstage ausgesprochen und er hat es jetzt wiederholt. Energisch betonte er die Notwendigkeit des Kampfes gegen die Sozialdemokratie gerade vom Standpunkt der Landwirtschaft aus, die mit den radikalsten Elementen nemals zu politieren vermöge. Aus warmem Herzen ermahnte der Redner dann, sich nicht zu sehr in die Schwächen des Tages zu vertiefen, sondern sich an großen Errungenschaften zu halten, auf denen unsere Zukunft beruht. Diese ruhigen Ausführungen haben die Beachtung gefunden, die sie verdienten, denn der gesamte Nährstand

fragten können; seine Durchquerung Afrikas, die damals ein Wagnis allererster Rangens war, hatte von ihm reden gemacht, und so war Bismarcks Aufmerksamkeit auf ihn gelenkt, als es galt, für Ostafrika einen Reichskommissar zu ernennen. Diese Begebenheiten sind im einzelnen vergessen, aber es lohnt, sie ins Gedächtnis zurückzurufen.

Die Reichstagabgeordneten tagten damals noch in ihrem alten Heim in der Leipzigerstraße in Berlin, der ehemaligen königlichen Porzellan-Manufaktur, als ihnen Bismarck von der Bundesrats-Tribüne aus den Reichskommissar Wissmann, der tags zuvor erst zum Hauptmann ernannt war, vorstellt. Die Soldatenreiter sahen einen jungen, blonden Offizier, der nunmehr das Wort ergreif und in anfänglich stockender, dann aber immer mehr sich festigender Rede von seinen Erfahrungen in Afrika und von seinen Plänen für die Zukunft sprach. In bescheiden, aber zuversichtlicher Form gab er seiner Hoffnung Ausdruck, Frieden und Ordnung in dem deutschen Gebiet in absehbarer Zeit wieder herstellen zu können.

Die ergrauten Parlamentarier hörten dem jungen Offizier aufmerksam zu, seine schlichte Rede war ihnen sehr sympathisch; bloß, er schien ihnen zu jung für diesen Auftrag. Britanische Autoritäten gab es damals weder in der Reichsregierung, noch im Reichstag, gute Lehren konnte also niemand dem neuen Reichskommissar geben. Dieser Titel war außerst unscheinbar, aber er enthielt tatsächlich eine unbearbeitete Fülle von Macht. Hauptmann Wissmann sollte sich seine Streitmacht selbst bilden, ne Süden, den Feldzug leiten. Und wenn nun die Sache schief ging? Die grauen Köpfe im Reichstage würden immer bedenklicher geschaut haben, die Herren wünschten dem Reichskommissar alles Gute, aber gegen eine Verantwortung sträubten sie sich gewollt. Auf eigene Faust sollte Wissmann alles machen.

Der Reichstag blieb aber doch wenigstens insofern auf der Höhe, als er die geforderten Gelder trotz der von ihm gegebenen Bedenken bewilligte, und es ist ja dann hinterher alles gut gegangen. Deutsch-Ostafrika hat sich gedankt entwidmet und wird jetzt, nach dem Bau der großen Zentralbahn nach dem Tanganyika-See einen beschleunigten Aufschwung nehmen. Wissmann hat nach Erledigung seiner Aufgabe noch einen bureauratischen Kleinkrieg zu führen gehabt. In all' dem Trubel konnte nicht für jede einzige Ausgabe ein ausführlicher Bericht erhalten werden, und die Beamten der Rechnungskammer schrieben ganze Bogen voll, bis schließlich alles festgestellt war. Man hätte dem tapferen Wissmann diesen Anger ersparen können, aber "Ordnung sollte nun mal sein." Es ist ewig schade, daß dieser seltsame tüchtige Mann uns so früh durch ein Jagd-Unglück auf der Gemüsegart in Steiermark entflogen wurde; er hätte dem Reiche noch viel nützen können.

Dies Kapitel Wissmann, wie unsere ganze Kolonialpolitik schließt die Erinnerung in sich, zur rechten Zeit auf der Höhe zu sein und etwas Zutrauen zu haben. Bei den kolonialen Ausgaben hätten wir manche später bewilligte Million sparen können, wenn rechtzeitig eine halbe Million mehr zugestanden wäre. Im Übrigen ist die Erinnerung an Wissmann gerade angebracht in unseren Tagen, in welchen so viel über den deutschen Offizier geschrieben und gesprochen wird. Der junge Hauptmann Wissmann ging nach Afrika, mit tapferem Mut und stolzem Verstand erbrachte er uns das wilde ostafrikanische Schutzgebiet. Er ans allein war die Seele des Unternehmens. Und "mit meister Weise", wie Bismarck sich ausdrückte, kam er wieder.

Bermischtes.

In der Budgetkommission des Reichstags wurde bei fortgesetzter Beratung des Marinerats regierungseitig festgestellt, daß sich die kaufmännische Buchführung auf den Werften nicht bewährt habe und daß man daher geneigt sei, zu der alten kamerallistischen Buchführung der Beamten überzugehen, die jedoch durch einen kaufmännischen Einschlag verbessert werden würde. In den Jahren 1910 bis 12 wurden auf der Wilhelmshavener Werft mit der kaufmännischen Buchführung Versuche gemacht. Obwohl die Beamten gern bereit waren, nach der neuen Methode zu arbeiten, die vom Reichstage s. St. gewünscht worden war, mußte man doch zu dem alten Verfahren zurückkehren, da dem Obersten Rechnungshof die Nachprüfung bei der kaufmännischen Buchführung erschwert wurde.

wünscht Ruhe und Frieden, die zum Gedanken nur unzutreffend sind. Das gilt für die Landwirtschaft, wie für die Industrie, für den Handel, wie für das Gewerbe.

Ohne viel Erregung sind in der verflossenen Woche die parlamentarischen Verhandlungen verlaufen, die der Staatsberatung der inneren Verhältnisse galten. Ohne Auseinandersetzung nahm man im preußischen Abgeordnetenhaus auch eine fünfstündige Rede der sozialdemokratischen Abgeordneten auf, der schließlich abbrechen mußte, weil den amüslichen Stenographen die Finger lohm wurden. Sollte damit eine neue Art von sozialdemokratischer Agitation eingeleitet werden, so würde sie wohl kaum große Wirkung erzielen, denn für die Verteilung von fünfstündigen Parlamentsreden haben in der Tat nicht sehr viel Zeit und Freiheit. Im Elsaß-Lothringischen Landtag hat der erst bearbeitete neue Staatssekretär von Röder eine ganz sympathische Aufnahme gefunden, weil er zum Frieden und zur Verbündtheit mahnte. Der gute Wille muß natürlich auf beiden Seiten vorhanden sein, sonst kommen wir nicht vom Friede. Und mit dem guten Willen vergeben sich die Reichsbrüder gewiß nichts. Admiral von Tirpitz gab Darlegungen über die im Vorjahr bei Helgoland und auf dem Flugplatz von Johannisthal bei Berlin zerstörten beiden Zeppelin-Luftkreuzer. Er wiederholte, was schon früher bekannt gegeben war, daß niemanden hierfür eine Schuld trifft, es waren Elementar-Mächte im Spiel, gegen die wir Menschen für immer ohnmächtig bleiben werden.

Der Ausschall der Reichstags-Ersatzwahl in den beiden Jerichow'schen Kreisen (im Regierungs-Bezirk Magdeburg), in denen der Bismarck'sche Stammsitz Schönhausen gelegen ist, hat wieder einen Beweis dafür gebracht, daß die Auseinandersetzung gegen die sozialpolitischen Parteien im Steigen ist. Die konservativen Stimmen wachsen beträchtlich an. Der Reichstag wird gut tun, dieser Volksstimme endlich einmal Rechnung zu tragen und das sozialpolitische Füllhorn zu schließen. Die Mittelstellungen über das Ergebnis des Wehrbeauftragten bleiben dabei stehen, daß viele früher verschwiegenen Verbindungs-Einsichten jetzt bekannt wurden. Ein ziemlich großes Resultat kann natürlich erst in Monaten vorliegen.

Neben die Zuständigkeit in Schulsachen ist dem preußischen Herrenhause ein Geschenkswurf zugegangen, der einen Teil der Maßnahmen bildet, die auf allen Gebieten der Verwaltung zur Vereinfachung und Beschleunigung des Geschäftsganges getroffen werden. Daneben sollen laut "Tag" auch auf dem Gebiete des Privatunterrichts und Privatschulwesens neue Kontrollen eingeführt werden.

Eine gefährliche Flugplatz. Unklug ist das lediglich, so erinnert der preußische Ministerpräsident mit dem Flughafen Johannisthal bei Berlin hat die Generalinspektion des Militärverkehrsmessens den Offizieren das Fliegen auf diesem Platz so lange verboten, bis seitens der Gesellschaft, der der Flugplatz gehört, eine andere Flugplatzordnung getroffen worden ist, die eine größere Sicherheit gewährleistet. Die Militärverordnung mindestens auch besonders eine Vermehrung des Sanitätspersonals.

Dem Oberst v. Reuter wird am heutigen Freitag vom Kommandierenden General des 8. Armeekorps, General v. Kochow, das Grenadierregiment Prinz Friedrich Karl von Preußen in Frankfurt a. O., zu dem er von Gabern versetzt wurde, offiziell übergeben.

Gegen die Dauerreden. Wie der "Tag" mitteilt, sind mittlerweile Parteien des Preußischen Abgeordnetenhauses Verhandlungen im Gange, die darauf abzielen, die bisherige unbeschränkte Redefreiheit zu begrenzen. Zentrum und Nationalliberale sind geneigt, den einzelnen Rednern zwei Stunden Redezzeit zu bewilligen, während die Konservativen die Redezzeit auf eine Stunde festsetzen und danach das Haus befragt wissen wollen, ob es den Redner noch länger anhören will.

Der Generalspardon. Der Rat der Kreise Ilenhagen jagt in einer Bekanntmachung: Über drei Millionen Mark wurden nach der oberflächlichen Durchsucht der Wehrsteuererklärungen bisher im Kreise Ilenhagen der Besteuerung entzogen und etwa das Doppelte des bisher versteuerten Kapitalvermögens deklariert. Es besteht der dringende Verdacht, daß noch erheblich mehr Kapitalvermögen vorhanden ist. Berechtigende Angaben geliefert bis zur Beendigung der diesjährigen Veranlagung den Schutz des Generalspards.

Der Ehrentag des alten Leibkutschers. Am Montag begeht der über 70 Jahre alte Leibkutscher Johann Hader in Berlin, der Zeuge der beiden Revolvententate auf den alten Kaiser Wilhelm war, sein 50-jähriges Dienstjubiläum. Bei beiden Attentaten hat Hader den Kaiser gerettet und durch sein entschlossenes Eingreifen zur Entnahme der Tötter beigetragen. Der alte Leibkutscher versteht jetzt den Posten eines Aufsehers im Königlichen Marstall zu Charlottenburg.

Kein Hotel am Pariser Platz in Berlin. Der Fürst Blücher von Wahlstatt hatte seinerzeit geplant, sein Palais am Pariser Platz in Berlin, den das Brandenburger Tor abschließt, in ein Hotel umzuwandeln und zu diesem Zweck ein Stadtwerk auf das Palais aufzusezen zu lassen. Der Polizeipräsident lehnte jedoch im Hinblick auf die dadurch benötigte Verstärkung des Pariser Platzes die baupolizeiliche Genehmigung ab. Ohne Einhaltung des üblichen Innenzugangs wandte sich darauf Fürst Blücher in einer Beschwerdechrift direkt an den Kaiser. Jetzt ist im Auftrage des Kaisers dem Fürsten eröffnet worden, daß der ablehnende Bescheid des Polizeipräsidiums nicht geändert werden könne.

Verschärfte Auflage über Gasthäuser und Schankstellen. Will ein Gesetzvorschlag bleiben, der nach mehrjährigen Vorarbeiten sofern fertiggestellt und vom Bundesrat genehmigt wurde. Auch Schankwirtschaften mit nichtöffentlichen Getränken sollen fortan der Konzessionspflicht unterliegen, da in ihnen oft Alkohol ausgetrunken werden und auch sonstiger Unfall verübt wird. Unzulässige Personen sollen dadurch mehr als bisher von dem Schankgewerbe ferngehalten werden. Die Eröffnung aller genehmigungspflichtigen Betriebe wird von der Bedürfnisfrage abhängig gemacht. Die bisherige facultative Bedingung wird in eine reichsgesetzliche Neuordnung umgewandelt. Über die Vermehrung weiblichen Personals wird bei der Verschärfung der Verhältnisse das Bestimmungtrecht den eingehauslichen Administrativen überlassen bleiben. Die weiteren Bestimmungen gelten Singspielhallen, Kinematographentheatern und Kummelpläcken, von denen eine besonders wichtige der Polizei das Recht gibt, die in manchen Lokalen eingeschafften Orchestermusiken und Automatenorgeln zu verbieten, wenn die Nachbarschaft unter deren Lärm leidet.

Vom Balkan kamen wieder allerlei alarmierende Nachrichten, aber eine neue Friedensgefahr besteht nicht. Es fehlt nach den entsetzlichen Opfern der beiden Balkankriege überall an Menschen und Geld, es können nicht noch die letzten Leute vom Pflug und aus der Werkstatt fortgeholt werden. Der Prinz von Wied und der griechische Ministerpräsident Venizelos haben ihre Rundreisen beendet. Die Thronbesteigung des ersten in Albanien ist nur noch eine Frage kurzer Zeit, wobei sich freilich schwer übersehen läßt, ob er lange bei diesem rauhen Kriegsvölker verbleiben wird, und der griechische Staatsmann bezweigt tunlichst an die ihm erteilten Mahnungen zur Ruhe halten, vorausgesetzt, daß seine Landsleute ihm keinen Querstrich machen.

Aus der Thronrede zur Eröffnung des englischen Parlaments war für uns beachtenswert, daß ein Abschluß der Verhandlungen über die deutsche Bagdadbahn angekündigt wurde. Ob dieser Ausgang ein erfreulicher ist, können wir freilich erst sagen, wenn der Vertrag vorliegt. Wir haben ein Recht zu einem solchen Abwarten, denn leider ist es bei den sozialen Vereinbarungen hinterher mitunter ganz anders gekommen. England hat sehr selten einem anderen etwas zu lieben gelassen, wenn es dabei nicht auf seine Rechnung kam. Die schlimmen Sanitäts-Verhältnisse in den französischen Garnisonen halten an und haben eine lebhafte Debatte in den Zeitungen hervorgerufen. Der Schlesianer, der jentells der Vogesen herrscht, ist bekannt, und bei der großen, im Vorjahr geschlossenen Armee-Verstärkung haben sich die Folgen schnell bemerkbar gemacht.

Umfangreiche Volksbewegungen bestehen in dem nordischen Schweden und in dem ostasiatischen Japan. Das monnaste Eintragen der schwedischen Bauern für die Stärkung der militärischen Rüstung hat den König und die Parteien auf den Plan gerufen und einen Ministerwechsel herbeigeführt. Es erscheint aber eine schlichte Einigung sicher. In Japan ist die Bewegung durch die wachsenden Militär-Ausgaben und durch die Korruption in der Marinewaltung herbeigeführt. Das Volk ist zu arm, um die gewaltige Wafferausrüstung, welche die Großmacht Japan nicht mehr entbehren kann, zu tragen, und bei den sehr niedrigen Verdienst-Verhältnissen drücken die Steuern schwer.



Ein zuverlässiges

Hausmädchen

sucht zum 1. März oder später bei gutem Lohn
Frau Kaufmann Rothenburg
Naundorf bei Schmiedeberg.

Zum Frisieren

der geehrten Damen empfiehlt sich
Frau Milda Schubé,
Rabenau, Hauptstrasse 18 b.

I Heizer,

gelernten Schlosser, in dauernde Stellung suchen
Ernst Wolf & Cie., Stuhlfabrik.
Einen tüchtigen

Stuhlbauer

(Buche roh) für Akkordarbeit nach Oberbayern gesucht. Offerten erbeten unter S 2000 an die Expedition dieses Blattes.

Einen tüchtigen

- Stuhlbauer -
sucht **Louis Bachmann.**

Mehrere tüchtige Stuhlpolierer

für dauernde Arbeit sofort gesucht
F. Winkler & Sohn Nachf.
Mittweida, Neumarkt 3.

Rotbuchenleisten :-:

ca. 30000 Stück 0.40 m 25×50 mm sind im ganzen oder ev. auch in kleineren Posten preiswert abzugeben. Refektorien werden um Einsendung der Adresse unter „S“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes gebeten.

Erklärung!

Wir wollen für Rabenau und Umgebung sofort eine Filiale errichten und suchen hierfür einen verlässlichen Mana. Beruf einerl. Kenntnisse, Kapital, Laden oder Berufswechsel nicht nötig. Einkommen monatlich 200—300 Mark. Auskunft kostetlos. Bewerbungen unter: Lagerkarte No. 8, Herbesthal (Rheinland).

Bettstelle mit Matratze zu verkaufen. Bismarckstraße 24 i. pr.

Wintereier

erzielt man in grosser Menge durch die tägliche Beifütterung pro Huhn v. 15—20 Gramm des sehr berühmten Geflügelputters „Nagut“. Zu haben bei:

Karl Röber, Drogerie, Rabenau.

Frau Pastor Schneider, Pilgramsdorf Kr. Goldberg i. Schl. schreibt am 31. 1. Hierdurch bitte ich um alshändige Zusendung von 50 K. Nagut. Seit ich Nagut füttere, legen meine Hühner jetzt bei 12—14 o. R. Kälte.

WYBERT-TABLETTEN

Name gesetzlich geschützt

Allen Personen, die ihre Stimmgänge anstrengen müssen, gewöhnen Wybert-Tablettchen sicherlich Schutz vor Entzündung der Stimme. Sie sind bei Erkrankungen ihrer löslichen Eigenschaften wegen geprägt. Tandende bezeugen die einzigartige Wirkung derselben. Vorzüglich in allen Apotheken a. Markt 1.— Niederlage in Rabenau: Apotheke von Georg Hering.

Zur
Konfirmation
und
Ballaison

Ausstellung in 2 grossen Schaufenstern!

Amtshof Rabenau.

Donnerstag, den 19. Februar

Abendessen a la carte

Hierzu laden alle werten Gäste, Freunde und Gönner ergebenst ein

Bernhard Frenzel und Frau.

,Freie Turner“, Rabenau u. Umgeg.

Sonntag, den 22. Februar in den festlich dekorierten Räumen der König Albert-Hübe

Gr. öffentl. Faschingsvergnügen

darstellend: Ein Sportfest in der Baumblut, bestehend in

Reigenaufführung feinem Ball. Versch. Ueberraschungen

Anfang 7 Uhr. Ende 2 Uhr.

Kostüme sind unzulässig. Einen genussreichen und recht fröhlichen Abend ver-

sprechend, lädt hierzu freundlich ein

der Vergnügungsausschuss.

Grüssere norddeutsche Stuhlfabrik mit Teilarbeitsbetrieb sucht

sofort oder per 1. April

gewandten Werkmeister

mit prakt. Erfahrungen, etwas federgewandt, möglichst gelernter Stuhlbauer für die Abteilung Lehnbau. Umzugskosten werden vergütet, Selbstgeschriebene Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisschriften, Gehaltsansprüchen unt. D. P. 268. Rudolf Mosse, Dresden, erbieten.

Persil
Der grosse Erfolg!
Das selbsttätige Waschmittel

Trotz

der allgemeinen Verbreitung von Persil gibt es immer noch Hausfrauen, die die hervorragenden Eigenschaften dieses selbsttätigen Waschmittels nicht voll auszunutzen verstehen.

Mühelos, einfach, schnell und billig bei größter Schonung des Gewebes wascht man mit Persil nach folgender

Gebrauchs-Anweisung:

Für Weißwäsche

lässt man Persil in kaltem Wasser durch Umrühren im Kessel auf, legt die Wäsche in die kalte Lauge, bringt sie langsam zum Kochen und lässt sie nur einmal $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Stunde unter zeitweiligem Umrühren kochen. Nach dem Kochen zieht die Wäsche einige Zeit in der Lauge stehen und wird dann eingewaschen.

in klarem, möglichst warmem bis heißem Wasser sorgfältig ausgespült. Jede Zutat von Seife, Seifenpulver oder anderen Waschmitteln ist unbewußt zu vermeiden, da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern!

Zu empfehlen ist ein Einweichen der Wäsche in Henkel's Bleich-Soda. Alle Schmutz, Staub, Schweiß, Fett, Kakao, Tee, Blut, Tinten, ja auch Obstflecken verschwinden; die Wäsche wird vollkommen

rein und blendend weiß, wie auf dem Riesen gebleicht.

Für Wollwäsche

wird Persil nicht in kaltem, sondern handwarmem Wasser (35° C.) aufgelöst und die Wäsche darin etwa $\frac{1}{4}$ Stunde geschwenkt (also nicht gekocht!). Besondere Schmutzstellen reibt man leicht über der Hand nach. Nach gutem, wiederholtem Ausspülen wird die Wäsche ausgedrückt, nicht ausgewrungen! Das Trocknen darf an nicht zu heißen Orten, auch nicht unmittelbar an der Sonne geschehen. Gestrickte Sachen sind nach Möglichkeit liegend zu trocknen.

Nach solchem Waschen mit Persil wird die Wolle nie filzig, sondern bleibt locker und griffig. Krankenwäsche wird gleichzeitig völlig frei von Krankheitskeimen, da Persil nach wissenschaftlichen Feststellungen stark bakterientötend wirkt und zwar schon in handwarmer Lauge.

Machen auch Sie einen Versuch; denn

so waschen Millionen Hausfrauen

seit Jahren mit bestem Erfolg und schonen dabei Ihre Wäsche.

Ungewöhnlich, niemals leer, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF

Alljährlich Fabrikantes auch des ältesten Wasch- und Reinigungsmittels

Henkel's Bleich-Soda

letzte Neuheiten

in aparten Geweben und Farben.

Schwarze u. farbige:

Popeline, Serge, Cheviots, Satintuch, Diagonales, Creps, Voiles, Mohaire-Creps u. Diagonales von 1 Mark bis zu 5 Mark.

Abendkleider:

gestickte Voiles, Eoliene, glatt und Damasé, Voile-Seidendasé, Wollbatist, Seidenbatist, Alpacca-Stickereistoffe und Mulls, Crepon, Crepeline.

3 Fournierböcke

gebraucht kaufen Angebote an

Alfred Brückner, Rabenau.

Margot-Schokolade

hochfein im Geschmack
a Tafel 50 Pf.
R. Selbmann, Hauptstrasse.



Bei unserem Wegzug von Rabenau nach Niedersedlitz drängt es uns, allen lieben Rabenauern insbesondere unserer liebsten eben. Kundshaft ein herzl. Lebewohl zuwirken.

Arno Morenz u. Frau.

Harnanalysen

chemische u. mikroskop. Untersuchungen nimmt an das chem. Laboratorium der Apotheke zu Rabenau.

Ringäpfel, Pfauen, Pfirsiche, Mischorbst, Datteln und Feigen empfiehlt **Fritz Pfotenbauer.**

Sparkasse Hainsberg.

Im dasigen Gemeindeamt geöffnet: Montags, Mittwochs u. Freitags nachm. von 2—6 Uhr. Vergütung der Einlagen mit $3\frac{1}{2}\%$ täglich. Einlagen werden streng geheim gehalten.

Frisch geröst. Kaffee empfiehlt **Paul Brückner.**

Volksbad Cossmannsdorf.

Telefon Nr. 2146.

Elektrische Licht- und Dampfbäder. :: Medizinische Bäder aller Art. :: Wannenbad 30 Pf., Brausebad 10 Pf.

Frucht- und Gemüse-Konserven empfiehlt **Fritz Pfotenbauer.**

Biomalz

empfiehlt **Paul Brückner.**

In Tisch-, Fenster-, Leib- und Bett-Wäsche und fertigen Betten hält grosses Lager und empfiehlt billigst Martha Presser.

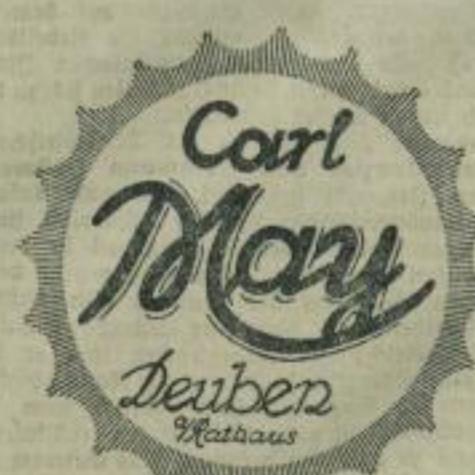
Coffeinfr. Kaffee „Haag“

empfiehlt **Paul Brückner.**

ff. Preisselbeeren

empfiehlt **Fritz Pfotenbauer.**

Fertelmarkt zu Wildau vom 13. Februar. Am heutigen Markttag wurden 157 Stück Fertel eingebracht. Preis pro Stück, je nach der Qualität und Größe, 16 bis 21 Mark.



Zur
Konfirmation
und
Ballaison

Ausstellung in 2 grossen Schaufenstern!

für die Redaktion verantwortlich: Joh. Bied, Rabenau.

Druck und Verlag von Joh. Bied, Rabenau.